

Ab Mai 2017 soll ein erster Abschnitt zugänglich sein / Auszubildende des Berufsbildungswerks packen mit an

Rosarium nimmt Formen an

Von **Marie Lührs** - 24.11.2016 - 0 [Kommentare](#)

Syke-Wachendorf. Wo es jetzt noch sehr kahl aussieht, soll es bereits im kommenden Frühling wieder farbenfrüh erblühen. Das Gelände des Rosariums an der Straße Zum Heussen befindet sich bereits seit dem Jahr 2009 im Wandel. Nun konkretisieren sich die Pläne und die Organisatoren holen sich einen tatkräftigen Partner mit ins Boot.



Sie arbeiten nun zusammen: Thomas Ritter (von rechts), Ausbilder Edgar Röpke, die Auszubildenden Tobias Stolte und Dario Rodowski, Ausbilder Volker Horn und Torben Möller. (Karsten Klama)

Konzept entwickelt sich immer weiter“, erklärte Ritter nun.

Am Ausbau des Geländes sind auch Auszubildende vom Berufsbildungswerk in Bremen beteiligt. Für das Rosarium sei das eine praktische Möglichkeit in Form zu kommen, findet Ritter, und für die Jugendlichen biete sich die Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln. Seit der Gründung der Rosarium Wachendorf-Gesellschaft 2014 unterstützen angehende Garten- und Landschaftsbauer das Projekt. Nun soll die Arbeit im Rosarium einen festen Platz im Stundenplan der Berufseinsteiger einnehmen. In einem entsprechenden Kooperationsvertrag haben die Geschäftsführer Torben Möller vom Berufsbildungswerk und Thomas Ritter die Zusammenarbeit festgehalten.

„Für uns ist der Kontakt zum ersten Arbeitsmarkt sehr wichtig“, betont Torben Möller. Das Ausbildungsprogramm des Berufsbildungswerks richte sich insbesondere an Menschen mit psychischen oder körperlichen Einschränkungen. Gerade dieser Klientel

„Die Grundidee war eine Bewerbung für die Landesgartenschau 2006“, erinnert sich Thomas Ritter, der Geschäftsführer des Rosarium Wachendorf. Private Investoren hatten das Projekt ins Leben gerufen. Inzwischen avanciert das Rosarium zum touristischen Anlaufpunkt, für den es große Pläne gibt. „Das

falle es häufig nicht leicht, in Lohn und Brot zu gelangen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtung und Betrieben sei daher besonders wichtig für sie. Denn das gebe nicht nur den Auszubildenden eine Bestätigung und ein Erfolgserlebnis, sondern sei auch für potenzielle Arbeitgeber ein positives Signal. „Für die Auszubildenden ist es eine tolle Erfahrung, einmal das echte Leben zu schmecken“, ist Torben Möller überzeugt, „daher ist es mir persönlich auch ein großes Anliegen, dass es zu einer starken Zusammenarbeit mit dem Rosarium kommt.“

„Ein Partner wie das Berufsbildungswerk bietet uns wichtige Entwicklungsperspektiven“, findet Ritter und umreißt das ehrgeizige Vorhaben, vor dem die Planer nun stehen: Auf einer 70 000 Quadratmeter großen Fläche sollen bis zu 1000 alte und neue Rosensorten eine neue Heimat finden und so aus dem Gelände eine naturnahe und sinnliche Parkanlage machen. In Arbeit ist derzeit auch ein altes Fachwerkhaus, das restauriert am Eingang errichtet werden soll. Hier werde es zukünftig gastronomische Angebote und Platz für Seminare geben.

Ein erster Bauabschnitt soll im kommenden Jahr eröffnet werden. Vermutlich ab Mai sei das Areal mit „formalen Themen“, wie Ritter es nennt, für die Öffentlichkeit zugänglich. Zwischen den verschiedenen Rosenbeeten stünden dann Kunstwerke und Parkbänke sollen zum Verweilen einladen. Ende 2018 soll dann das Fachwerkgebäude im Eingangsbereich ausgebaut sein, zwei Jahre später folgt der Ausbau der im hinteren Gelände liegenden Sandkuhle. Bis 2020 soll der Großteil fertig sein. Doch bis dahin sind Ritter und seine Mitstreiter auf ausreichende Fördermittel und gute Witterung angewiesen.

Neben dem Zeitplan steht nun auch die Aufgabenteilung: Das Berufsbildungswerk stellt das komplette Arbeitsmaterial sowie die auszubildenden Garten- und Landschaftsgärtner und das Rosarium die entsprechende Fläche inklusive Fachwissen. „Das wird eine Symbiose“, sind Torben Möller und Thomas Ritter überzeugt. „So ein Projekt wie hier gibt es deutschlandweit nicht“, ergänzt Ritter.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Emmanuel Ndahayo ist am 30. November zu Gast im

MGH: Vortrag über Fluchtursachen

Stuhr-Heiligenrode: Heimatverein schmückt Heiligenrode

Stuhr-Varrel: Selbstgebasteltes in der Kirche